

Die Geschichte unserer Kirche von 1870 bis zur Gegenwart (und die Geschichte der Kirchgemeinde Solothurn)

ausführliche Chronologie

- | | | |
|-----------------------------|--|---|
| 18. Juli 1870 | Papst Pius IX. verkündet mit Zustimmung des 1. Vatikanischen Konzils die Dogmen vom göttlichen universalen Rechtsprimat und von der Lehrunfehlbarkeit des Papstes. | |
| Frühjahr 1871 | Protestversammlungen in vielen Städten der Schweiz.
Gründung der freisinnigen Katholiken-Vereine. | |
| 18. Sept. 1871 | Die Vereine schliessen sich in Solothurn zum „Schweizerischen Verein Freisinniger Katholiken“ zusammen.
Protest gegen das Erste Vatikanum. | |
| 30. Okt. 1872 | Bischof Lachat setzt gegen den Willen der Mehrheit der Gemeinde Starrkirch –Dulliken den Ortspfarrer Paulin Gschwind ab und verhängt über ihn die grosse Exkommunikation, weil dieser sich wiederholt gegen die neuen Dogmen ausspricht. | |
| 1. Dez. 1872 | Die freisinnigen Katholiken fassen an der Delegiertenversammlung, am sogenannten Oltner Tag, den Beschluss, eigene Kirchgemeinden und eigene kirchliche Organisationen zu schaffen. | |
| Januar 1873 | Auf Einladung von W. Munzinger hält Prof. J. H. Reinkens aus Breslau Vorträge in Luzern, Solothurn, Bern, Basel und Rheinfelden. Sie werden veröffentlicht unter dem Titel: „Katholisch, nicht päpstlich“. | |
| 29. Jan. 1873 | Die Solothurner Regierung beschliesst im Einverständnis mit 5 von 7 Diözesanständen die Amtsentsetzung von Bischof Lachat. Bischof Lachat muss Solothurn verlassen. | |
| 1873 | Es bilden sich die ersten christkatholischen Gemeinden: Starrkirch, Olsberg, Olten, Trimbach und Zürich. | |
| 1873 | Herausgabe eines eigenen Presseorgans: „Katholische Blätter“, später „Katholik“, seit 1952 „Christkatholisches Kirchenblatt“ | |
| 1873/1874 | Unter dem Schutz der Behörde werden im Kanton Genf und im Berner Jura sogenannte liberale Geistliche, meist Ausländer, an Pfarrstellen gewählt. Kulturkampfstimmung. | |
| 19. Apr. 1874 | Das Schweizervolk nimmt die revidierte Bundesverfassung an. | |
| 14. Juni/
21. Sept. 1874 | Die von Rom unabhängige „Christ-katholische Nationalkirche der Schweiz“ erhält eine auf demokratischer Grundlage ruhende Verfassung. Devise: Im Notwendigen Einheit, in Zweifelsfragen Freiheit, in allem die Liebe(Augustinus). | |
| 28. April 1876 | Der schweizerische Bundesrat genehmigt die Verfassung der christkatholischen Kirche. | |
| 7. Juni 1876 | Die Synode wählt in Olten Pfarrer Dr. Eduard Herzog aus dem Kanton Luzern zum ersten christkatholischen Bischof der Schweiz.
Bestand: 55 Gemeinden, etwa 73 000 Seelen. | |
| 1876 | Die Universität Bern erhält eine (Christ)katholische – Theologische Fakultät. | <i>Bei der Wahl des Stadtpfarrers fällt die Wahl mit 399 gegen 322 Stimmen zu ungunsten des liberalen Kandidaten aus.
Regelmässige Gottesdienste der Christkatholiken in der dem Kanton gehörigen Franziskanerkirche.</i> |
| Ende 1876 | | |
| 10. Mai 1877 | An einer Versammlung konstituiert sich die „christkatholische Kirchgemeinde Solothurn“. Im Juni erhält die Kirchgemeinde vom Regierungsrat ihre Anerkennung als öffentliche Korporation. | |
| 23. Sept. 1877 | | <i>Die Kirchgemeinde wählt ihre ersten Geistlichen: Professor Josef Meier (1877-1880) und Pfarrer Arnold Bobst (1877-1911).
Gründung des christkatholischen Frauenvereins Solothurn.</i> |
| 1880 | | |
| 1881 | Gründung der „Catholica Bernensis“, des Vereins christkatholischer Studenten an der Universität Bern. Ihre Devise: Unitas, Libertas, Caritas. | |
| 1882 | | <i>Gründung der Jugendgruppe „Libertas“ in Solothurn.</i> |

5./14. Okt. 1884		<i>Beendigung des „Stiftsprozesses“ mit einem Vergleich. Das ehemalige Stiftsvermögen wird im Verhältnis der Stimmberechtigten der beiden Kirchgemeinden aufgeteilt. Die Christkatholische Gemeinde erhält 180 000 Fr., die römisch-katholische 240 000 Franken. Der Kirchenchor löst die Gruppe der bezahlten Chorsänger ab.</i>
1891		
1893 1896	Fortsetzung der orthodox-alkatholischen Unionsgespräche.	<i>Die Kirchgemeinde erwirbt vom Kanton die ehemalige Klosterkirche der Franziskaner. Pfarrer Walther von Arx besetzt die zweite Pfarrstelle neben Pfarrer A. Bobst.</i>
1900-1905		<i>Renovationsarbeiten an der Franziskanerkirche.</i>
1902		<i>Amtszeit von Pfarrer Xaver Stocker aus Möhlin als (einzigem) Pfarrer. Er begann, das auf die sonntägliche Messfeier reduzierte Gemeindeleben wieder aufzubauen. Die Messfeier wurde zu einem eigentlichen Gemeindegottesdienst.</i>
1911-1934		<i>Die Kirchgemeindeversammlung stimmt der jährlichen Erhebung einer obligatorischen Kirchensteuer zu.</i>
1913		<i>Die Kirchgemeinde erwirbt ein Pfarr- und Gemeindehaus an der Kapuzinergasse.</i>
1916		
1924-1955	Prof Dr. Adolf Kury wird der zweite christkatholische Bischof der Schweiz (bis 1955)	
1924	Die christkatholischen Frauenvereine schliessen sich dem „Bund schweizerischer Frauenvereine“ (Dachverband) an.	
1929		<i>Ungünstiger Entscheid des Bundesgerichts über den Anspruch der Christkatholiken auf die St. Ursenkathedrale.</i>
1931	Die anglikanischen und alkatholischen Kirchen beschliessen die Interkommunion (Abendmahlsgemeinschaft).	
1934 1934-1944		<i>Innenrenovation der Franziskanerkirche. Amtszeit von Pfarrer Paul Heinz. Er setzt das von Pfarrer X. Stocker begonnene Werk fort. Von 1935 an gibt es in der Franziskanerkirche wieder Vespers und Werktagsgottesdienste. Einführung der Vesper zum Ausklang hoher Festtage.</i>
1935		<i>Ökumenische Bestrebungen führen zur Einführung des Jahresschluss-Gottesdienstes mit der reformierten Kirchgemeinde.</i>
1937		<i>Die etwa 600 Diasporanen in den umliegenden Gemeinden der Stadt Solothurn werden in die Kirchgemeinde Solothurn eingegliedert.</i>
1938	Die Christkatholische Kirche der Schweiz beteiligt sich an der Gründung des Ökumenischen Rates der Kirchen.	<i>Gründung des christkatholischen Männervereins.</i>
1939		<i>Amtszeit von Pfarrer Lothar Affolter als Pfarrer der Kirchgemeinde Solothurn. Wie seine Vorgänger trägt er wesentlich zur Bereicherung des gottesdienstlichen Lebens bei, vor allem in musikalischer Hinsicht.</i>
1944-1963		
1945	Gründung der Kommission für orthodoxe Flüchtlinge. Das Patronat übernimmt schon sehr bald die christkatholische Kirche. Durch Synodebeschluss von 1970 erheben die Gemeinden eine bescheidene Kopfsteuer zugunsten der orthodoxen Flüchtlinge.	
1948		<i>Die Jugendgruppe Libertas nimmt Beziehungen zu anglikanischen Jugendgruppen in Brighton/England auf.</i>
1950	Vertreter der christkatholischen Kirche aus der ganzen Schweiz nehmen in Solothurn Stellung zum neuen Dogma der leiblichen Himmelfahrt Marias.	
1951		<i>Auf Anregung des Solothurner Dichters Josef Reinhart hin werden periodisch Sonntagspredigten in Mundart gehalten.</i>

1953	Einführung des kirchlichen Stimm- und Wahlrechts für Frauen im Kanton Solothurn.	<i>Die christkatholische Kirchengemeinde macht in der Stadt Solothurn als erste von dieser Möglichkeit Gebrauch.</i>
1954	Die Nationalsynode beschliesst (auf Antrag von Dr. Ch. Studer, Solothurn), dass ihr künftig auch Frauen angehören können. Erste Frau in der Nationalsynode ist 1955 eine Solothurnerin: Frau Anna von Vigier-Stocker.	
1954/55	Beginn der kirchlichen Sendungen im Schweizer Fernsehen. Die christkatholische Kirche erhält von Anfang an eine feste jährliche Zahl von Sendungen zugesprochen. Das „Wort zum Sonntag“ hält über Jahre Pfr. Max Willmann, Zürich.	
1955	Prof. Dr. Urs Kury wird dritter christkatholischer Bischof der Schweiz (bis 1971).	
1956/1957		<i>Kauf und Renovation des heutigen Kirchgemeindehauses gegenüber der Franziskanerkirche mit Pfarrwohnung, Unterrichtsraum, Sitzungszimmer, Gemeindesaal.</i>
1957	Die Nationalsynode beschliesst die Revision der liturgischen Bücher, des Gesangbuches und des Katechismus.	<i>Die Franziskanerkirche erhält eine neue Orgel (Metzler).</i>
1959	Durch eine Stiftung (Frau Anni Peter) erhält die christkatholische Kirche ein Begegnungszentrum: das Berghüslü in Heiligenschwendi bei Thun.	
1960	Erstmaliges Bistumsopfer, auf Anregung von Pfr. Dr. Hans Frei. Das Ergebnis der ersten Sammlung ist für die Renovation der Kirche von Kaiseraugst bestimmt. Seither wird das Bistumsopfer jährlich eingezogen und dient der Unterstützung von Projekten einzelner Gemeinden oder der Gesamtkirche.	
1963		<i>Wahl von Pfarrer Wilhelm Flückiger als Pfarrer der Kirchengemeinde (bis 1988).</i>
1962-1965	Altkatholische Beobachter nehmen am Zweiten Vatikanischen Konzil teil.	
1963		<i>Die Kirchengemeinde schafft die Stelle einer Gemeindehelferin: Schwester Emmi Leemann.</i>
1964	Die dritte panorthodoxe Konferenz in Rhodos beschliesst die Bildung einer Kommission für den Dialog mit den altkatholischen Kirchen.	
1966	Beginn des Dialogs zwischen der römisch-katholischen und der christkatholischen Kirche der Schweiz.	
1968	Gründung der „Bruderschaft des Heiligen Johannes des Täufers“. Ihr Anliegen ist die kirchliche Erneuerung im gottesdienstlichen Leben. Rektor: Pfarrer Franz Ackermann, Olten.	<i>Renovationsarbeiten an der Franziskanerkirche: Sakristei, Feuchtigkeitsschutz, sanitäre Anlagen, unterirdische Räumlichkeiten. Ein grosses Stadtfest („Franziskanerfest“) trägt zur Finanzierung der Arbeiten bei. Die Sakristei wird zur „Schatzkammer“ für die in den letzten Jahren durch Spenden restaurierten Geräte und Paramente.</i>
1970	Die christkatholischen Studenten der Universität Bern erhalten am Pavillonweg 10 ein neues Studentenheim.	
1971	Léon Gauthier, lic. theol., aus Genf wird vierter christkatholischer Bischof der Schweiz.	
1972	Vertreter der christkatholischen Kirche beteiligen sich an den vielfältigen Arbeiten der „Synode 72“ der römisch-katholischen Kirche der Schweiz.	
1973	Einweihung des Jugendhauses auf der Mörlalp/Giswil. Es dient der Durchführung von Jugendlagern, Tagungen, Kursen, Landschulwochen, Familienferien und ähnlichem.	
1975	Gründung der christkatholischen „Arbeitsstelle für Katechetik“. Leiter: Pfr. Dr. Peter Moll, Laufen.	
1976		<i>Einbau einer neuen Kirchenheizung. Während der Bauarbeiten finden die Gottesdienste in der Jesuitenkirche statt.</i>
1977		<i>Die Kirchengemeinde kommt durch ein Legat in den Besitz einer Liegenschaft an der alten Bernstrasse in Solothurn.</i>
1986	Hans Gerny wird von der Nationalsynode in Biel zum Bischof gewählt und am 26. Oktober in Olten geweiht.	
1986	Der ständige Diakonat für Frauen und Männer wird eingeführt.	

1988		<i>Pfr. Peter Hagmann wird als Pfarrer gewählt (bis 1998).</i>
1991		<i>Marianne Stimimann wird zur Diakonin geweiht.</i>
1994		<i>Grosses Franziskanerfest, Beginn der Restaurationsarbeiten</i>
1996		<i>Wiedereinzug in die restaurierte Franziskanerkirche</i>
1998	Erste Lesung der Verfassungsänderung über die Frauenordination	<i>Die Nationalsynode tagt in Solothurn Wahl von Peter Hohler als Pfarrer in Solothurn</i>
1999	Die Nationalsynode beschliesst das Ja zur Frauenordination (Zweite Lesung)	<i>700-Jahr-Jubiläum der Franziskanerkirche</i>
2000	Denise Wyss wird zur 1. Priesterin geweiht.	<i>Priesterinweihe und Primiz in Solothurn</i>
2003		<i>Pfarwahl im Oktober</i>
2004		<i>Pfarrer Peter Hohler ist pensioniert, letzter GD am 4. Januar 2004 Pfarrer Christoph Schuler beginnt seine Arbeit anfangs Mai, Installation am 6. Juni 2004.</i>

aus: Christkatholisch: Die christkatholische Kirche der Schweiz in Geschichte und Gegenwart, herausgegeben von der KG Solothurn, Benziger 1978 (vergriffen).